



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Friedrich Matthissons Gedichte

Matthisson, Friedrich von

Zürich, 1797

Erinnerung am Genfersee.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49975)

E R I N N E R U N G

A M

G E N F E R S E E.

Die Sonne sinkt; ein purpurfarbner Duft
Schwimmt um Savoyens dunkle Tannenhügel;
Der Alpen Schnee entglüht in hoher Luft;
Geneva malt sich in der Fluten Spiegel.

In Gold verfließt der Berggehölze Saum;
Die Wiesenflur, beschneit von Blütenflocken,
Haucht Wohlgerüche; Zefyr athmet kaum;
Vom Jura schallt der Klang der Heerdenklocken.

Der Fischer singt im Kahne, der gemach,
Im rothen Widerschein, zum Ufer gleitet,
Wo der bemoosten Eiche Schattendach
Die nezumhangne Wohnung überbreitet.

Am Hügel, der die Fluten weit umschaut,
Schwebt die Erinnerung lächelnd zu mir nieder,
Und, gleich des Waldes erstem Frühlingslaut,
Ertönt die lang' vergessne Leier wieder.

So glänzte der Gefilde Maigewand,
So glühte fern der Schnee, so friedlich halte
Der Heerde Läuten, als an Salis Hand
Ich dort am Weidenbusch auf Blumen wallte.

So lächelte die Flut, so rosig schien
Der Abendhimmel durch bewegte Zweige,
So freundlich stralte durch Platanengrün
Der Stern der Dämmerung, unsers Bundes Zeuge.

Sein Lied erklang, die Wipfel neigten sich!
Im Uferschilf sah man den Seegott lauschen:
Da schlug die Stunde! Trennung fernte mich,
Und nur Zypressen hört' ich einsam rauschen.

So weht den Schmetterling, der, kaum enthüllt,
Am Halm der Klippe festgeklammert lebte,
Der Sturm ins Meer, eh' noch im Lenzgefild'
Zum Rosenhain der Blumensylfe schwebte.
